

Eine Weltneuheit wächst im Seetal

Spezialitäten / Daniel Schnegg vom LZ Liebegg gibt der Aprikose im Aargau gute Chancen. Auch dank Steinobstprofis, die auf innovative Sorten setzen.

GRÄNICHEN Im Aargau haben sich zwei innovative Steinobstproduzenten und ein engagierter Fachspezialist gefunden. So entstand im Seetal die schweizweit grösste Aprikosenanbaufläche unter modernsten Folientunneln (Kasten unten). Daniel Schnegg vom LZ Liebegg begleitet das Projekt.

Was macht den Aprikosenanbau so besonders?

Daniel Schnegg: Die Aprikose ist sehr anspruchsvoll bezüglich Standort (frostgeschützt), Klima (wenig Niederschläge) und Boden. Ihr Anbau bedingt tiefgründiges Fachwissen. Die grössten Herausforderungen sind der Blütenfrost und das Baumsterben infolge der Bakterienkrankheit *Pseudomonas syringae*, deshalb setzen wir ausschliesslich auf zertifiziertes Baumaterial.

Gedeihen Aprikosen im Aargau auch ohne Tunnel?

Dank der Züchtung von robusteren Aprikosensorten wird der Anbau der Aprikose im Freiland erfolgreicher und nimmt auch im Freiland zu. Im Moment haben wir im Kanton rund drei Hektaren Freiland-Aprikosenkulturen, in den Gemeinden Wittnau, Wölflinswil, Olsberg, Hellikon, Schupfart und Künten. Damit ist der Aargau der viertgrösste Aprikosenanbaukanton.

Lohnt sich der Aufwand für die Produktion unter Folie?

Der moderne Aprikosenanbau im Aargau ist für die Direktvermarktung bestimmt. Die hohen Investitionskosten – im Rahmen einer modernen Tafelkirschenanlage mit Volleinnetzung – können nur über den Direktverkauf rasch amortisiert werden, dank einer höheren Wertschöpfung. Die Aprikose ist eine perfekte Werbeträgerin für andere Obstarten auf dem Betrieb.

Ein weiteres Argument für den Folientunnel ist, dass wir in Zukunft mit weniger Pflanzenschutzmitteln und Pflanzenschutzrückständen produzieren müssen. Wir wissen aus Versuchen, dass Herbizidbehandlungen bei Aprikosen unterlassen werden sollten und Hacken besser ist. Auch gegen die Kirschesigfliege sind Volleinnetzung oder Folientunnel mit Insektennetz und Klimaregelung am wirkungsvollsten. Ein Erfolgsfaktor ist die Produktion von aromatischen und saftigen Aprikosen der richtigen Sorte. Mit dem Folientunnel können wir die Prinsessin der Früchte am Baum optimal ausreifen lassen und erreichen volle Aromabildung. Die Liebegger Fachspezialisten haben zusammen mit Teilnehmern des Arbeitskreises «moderner Aprikosenanbau Aargau» während fünf Jahren an nationalen und



Daniel Schnegg, hier in der Liebegger Obstanlage, freut sich auf die Aargauer Aprikosen die es künftig zu ernten gibt. (Bild zVg)

internationalen Aprikosendegustationen teilgenommen und sich für drei ACW-Aprikosenzüchtungen von Danilo Christen und zwei Aprikosensorten aus Frankreich entschieden. Darunter eine Sorte, die erstmals weltweit im Seetal in Produktion geht. Wir sind sicher, dass wir in drei Jahren erneut ein Highlight im Seetal präsentieren können.

Besteht Potenzial für weitere Produzenten in der Region?

Seit über 15 Jahren hat man in verschiedenen Kantonen der Deutschschweiz versucht, professionell Aprikosen anzubauen, ohne grossen Erfolg. Baumsterben, Blütenfröste, anfällige Aprikosensorten – das fünfte Standjahr, also das Vollertragsjahr, wurde nicht erreicht. Es blieb ein Hobby. In den vergangenen Jahren hat sich nun aber das Klima verändert, gleichzeitig wurden robustere Aprikosensorten gezüchtet. Wir empfehlen den modernen Aprikosenanbau dennoch nur Steinobstprofis. Ich bin überzeugt, dass der moderne Aprikosenanbau nur über den Folientunnel in der Deutschschweiz professionell und rentabel ist im Hinblick auf Frostbekämpfung, invasive Schädlinge, Aromabildung und Mehrfachrückstände. Ich rechne damit, dass wir im Aargau in vier Jahren eine Anbaufläche von 10 ha erreichen.

Eignet sich die Region effektiv für den Aprikosenanbau?

Wenn in Belgien angeblich 250 ha Aprikosenkulturen unter Folientunnel geplant sind, dann ist der Aargau bestimmt auch in der Lage. Deshalb geben wir nochmals richtig Schub. Im Arbeits-

kreis «moderner Aprikosenanbau Aargau» sind wir breit abgestützt mit Teilnehmern aus Produktion, Forschung Agroscope, FiBL, Fachberatung, Steinobst-Kursleitern und Baumschulisten.

Die Aprikose lässt sich überall produzieren, wo leichte oder steinige Böden sind. Was sie absolut nicht mag, sind nasse Füsse. Als Standort sollte unbedingt eine frostsichere Lage ohne Kaltluftsee gewählt werden. Die Aprikose liebt es trocken, 400 l/m² Wasser pro Jahr sind genug. Wir haben viele Kiesgruben im Aargau. Ich behaupte, mit einer Kies-

«Ich rechne bis in vier Jahre mit 10 Hektaren.»

Daniel Schnegg, Fachspezialist Obstbau, LZ Liebegg

grube in Nord-Südausrichtung, etwas erhöht gelegen, hätten wir zumindest vom Boden her das Optimum. Dieses Jahr standen im Kanton prak-

tisch alle Aprikosenbäume im Vollertrag, weil das Wetter mit der Niederschlagsmenge genau richtig war.

Warum ist das Projekt gerade im Aargau entstanden?

Weil der Aargau seit jeher innovativ ist. Der Kanton ist der zweitgrösste Steinobstproduzent der Schweiz (ohne Aprikosen), und mit der Aprikose können wir das Sortiment erweitern und den Absatz unserer Steinobstfrüchte positiv beeinflussen. Die Fachspezialisten Obstbau am LZ Liebegg glauben an den modernen Aprikosenanbau und auch der Kanton unterstützt das Projekt. Ganz wichtig sind natürlich die beiden hoch motivierten Produzenten Urs Baur und Robert Siegrist: Sie haben das volle Risiko übernommen und finanzieren dieses Projekt aus eigenen Mitteln ohne Fördergelder.

Interview Ruth Aerni

Aargauer Aprikosen

Die beiden Seetaler Obstproduzenten Urs Baur und Robert Siegrist haben mit fachlicher Unterstützung des landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg die schweizweit grösste Aprikosenanbaufläche unter Folientunneln erbaut. Die Anlage am nördlichen Ende des Hallwilersees mit über 600 Bäumen sollen in fünf bis sechs Jahren

eine Ernte von rund 9000 kg bringen. Für beide Betriebe steht die regionale Vermarktung im Vordergrund und nicht der Vertrieb über den Grosshandel. Dank der modernen Folientechnik mit Regenschutz und Lüftungssystemen kann der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf ein Minimum reduziert werden. *rae*